



Jetzt spenden!

[humanfrontaid.org](https://humanfrontaid.org)



# Jahresbericht 2025

**Human Front Aid**  
**Odesa, Januar 2026**

Obwohl Bänz Margot mit dem Team Human Front Aid im Jahr 2025 seine Tätigkeiten in der Ukraine, dank grosszügiger Spenden stark ausbauen konnte, schauen wir auf eine traurige und schlimme Zeit für die Zivilbevölkerung zurück. Die brutalen Angriffe auf die Infrastruktur und Wohnhäuser aus der Luft mit Bomben, Raketen und Drohnen trafen die notleidende Zivilbevölkerung mit zunehmender Härte. Trotz begonnenen Verhandlungen über ein Kriegsende, nimmt die Not ständig zu. Deshalb ist die Hilfsorganisation Human Front Aid auch im 2026 auf noch mehr Unterstützung angewiesen, damit den kriegsbetroffenen Familien und Kindern in der Ukraine bitter benötigte Nothilfe angeboten werden kann.

## Wie alles begann

Der Initiant und Gründer des Hilfswerkes «Human Front Aid» Bänz Margot, lebt zeitweise seit über zehn Jahren in der Ukraine. So befand sich dieser Berner Kulturschaffende auch am 24. Februar 2022 in Odesa, als die Ukraine überfallen wurde und der Krieg begann. Niemand wusste, ob Odesa unmittelbares Angriffsziel der russischen Schwarzmeerflotte war; ob russische Truppen zu Land oder aus der Luft in die Stadt eindringen würden. In dieser Situation floh er zusammen mit Tausenden Menschen auf dem Landweg nach Chisinau, der Hauptstadt Moldawiens. Dort beschloss er, helfen zu wollen und nicht in die Schweiz weiterzureisen. Er gründete zusammen mit Freunden aus der Schweiz das Hilfswerk «Human Front Aid» und mobilisierte über Social Media Kanäle und das persönliche Umfeld Unterstützung und erste Spenden. Als Erstes wurden Transporte organisiert, Lebensmittel und Hygieneartikel in die Ukraine gefahren und flüchtende Frauen und Kinder nach Moldawien in





Sicherheit gebracht. Die ersten Wochen und Monate waren durch Chaos geprägt. Aber die schnelle und unkomplizierte Hilfe ab dem ersten Kriegstag wurde in Odesa schnell bekannt und hochgeschätzt. 5750 Menschen wurde die Flucht, auch durch Korridore aus besetzten Gebieten, ermöglicht. 15'000 Konservendosen mit Nahrung wurden ins Kriegsgebiet und an die Frontlinien gebracht, so wie 67'000 Portionen Babynahrung, 62'000 Windeln, Hygieneartikel und Medikamente, die dringend benötigt wurden. Bereits im Mai kehrte Bänz Margot permanent nach Odesa zurück und begann eine intensive Zusammenarbeit mit diversen lokalen Hilfsorganisationen. Die Evakuierungen konzentrierten sich fortan auf die umkämpften Regionen entlang der Frontlinie wie Mykolajiw, Cherson oder Enerhodar.

Menschen, die aus den ehemals besetzten Gebieten nach Odesa geflohen sind, berichteten von unsäglichem Leid, Folter, Willkür, Hinrichtungen. Viele sind stark traumatisiert. Immer mehr Verletzte, Kranke und von Armut Betroffene benötigten dringend Hilfe. In Odesa strandeten Zehntausende von inlandvertriebenen Menschen. «Human Front Aid» passte seine Hilfsaktionen den Bedürfnissen an, und organisierte im Hinblick auf den nahen Winter aus der Schweiz Decken, Schlafsäcke, Kerzen, Kocher und wärmende Kleider. Aber die Logistik war zeitraubend und aufwendig.

Einen kurzen Weihnachtsurlaub in Bern nutzte Bänz Margot, um die Professionalisierung der Hilfsorganisation einzuleiten. Ein Patronat unter der Mitwirkung des Berner Gemeinderats Reto Nause wurde gegründet und darin begannen zahlreiche Persönlichkeiten die Aktivitäten zu unterstützen. Im Berner Stadtparlament spendeten zahlreiche Mitglieder ihr Sitzungsgeld zu Gunsten der Hilfsorganisation. Die Buchhaltung wurde in die Hände einer erfahrenen Buchhalterin gelegt und im Verlauf des Jahres 2023 wurde mit der kostenlosen Hilfe einer Anwaltskanzlei ein Eintrag im Handelsregister vollzogen und die Steuerbefreiung erwirkt. Gleichzeitig passte die Hilfsorganisation ihre Nothilfe in Odesa den neuen Realitäten an. Mit der erfahrenen Beratung durch Hugo Fasel, dem ehemaligen, jahrelangen Leiter von Caritas Schweiz, wurde begonnen, die Spendengelder vorwiegend in der direkten, finanziellen Nothilfe einzusetzen. Schrittweise wurde ein stabiles, gut organisiertes Projekt aufgebaut, das unter dem Begriff „Cash Nothilfe“ (cash emergency help) zur aktuellen Hauptaktivität der Hilfsorganisation wurde.



## Warum braucht es die direkte individuelle finanzielle Nothilfe, wie funktioniert sie und wer profitiert davon

Viele kriegsbetroffene Familien befinden sich völlig mittellos in einer neuen schwierigen Umgebung, ohne klare Orientierung, traumatisiert und verzweifelt. Sie wenden sich als einzige Hoffnung an lokale Selbsthilfestrukturen, lokale spontan entstandene Hilfswerke, häufig organisiert durch die geflüchteten Behörden besetzter Dörfer und Städtchen. Die lokalen Helfer und Helferinnen von Human Front Aid stehen in regelmässigem Kontakt mit diesen Hilfsstrukturen und organisieren zusammen mit ihnen das Verteilen der Nothilfegelder für Härtefälle. Die traurigen Schicksale und das Anhören der unglaublich brutalen Kriegserlebnisse fordert täglich die Widerstandskraft der Helfenden heraus. Aber das Überreichen der Geldbeträge zwischen 50 und 200 CHF in der Lokalwährung löst nicht nur bei den Empfängern grosse Emotionen aus, sondern ist auch immer wieder der Motivationsschub für das Engagement der Helfenden. Diese Geldbeträge wecken oft neue Hoffnungen und geben Kraft, auch schwierigste Lebenssituationen aktiv anzugehen. Sie erlauben den





Betroffenen nicht nur selbst zu entscheiden, was sie am dringendsten benötigen, sondern sie stärken sie, auch psychologisch, ihr Schicksal wieder selbst in die Hand zu nehmen. Auf Grund der akribisch geführten Listen und Dokumentationen weiss Human Front Aid, dass die Gelder häufig für medizinische Dienstleistungen, Artikel des täglichen Lebens, Transporte und lokal gekaufte Lebensmittel gebraucht werden. In der Regel sind diese finanziellen Nothilfebeiträge einmalig, aber es gibt auch einzelne Fälle, bei denen die Auszahlungen wiederholt werden. Dabei handelt es sich um Hilfeleistungen für kranke oder behinderte Kinder, dringend benötigte medizinische Behandlungen oder die Unterstützung vereinsamter, älterer und entwurzelter Kriegsopfer. Ein flexibler Kriterienkatalog erlaubt den Helfern und Helferinnen von Human Front Aid, die Definition von Härtefällen immer wieder zu diskutieren und den neuen Situationen anzupassen.

## Weitere Projekte, die 2025 unterstützt wurden

In einem kleinen lokalen Projekt in Odesa unterstützt Human Front Aid mit einem monatlichen Geldbetrag von je 1'000 Hrywnja (ca. 20 CHF) eine kleine, besonders verletzte Gruppe von mittellosen, älteren Menschen, die dauerhaft hilfsbedürftig sind und keine staatliche Unterstützung erhalten. Dieses Programm ergänzt die einmalige Cash-Nothilfe durch eine kleine, aber verlässliche Unterstützung.

Eine sonntäglich organisierte Gassenküche in Odesa versorgt Sozialfälle wie Obdachlose, Vereinsamte, Kriegsversehrte und total verarmte Menschen mit einer warmen Mahlzeit und einigen Grundnahrungsmitteln. Dieses Projekt hat eine hohe soziale Wirkung und könnte bei Bedarf und lokalen Möglichkeiten auch auf weitere Orte ausgeweitet werden, falls sich die humanitäre Situation verschärft.



Human Front Aid beschränkt sich aber nicht ausschliesslich auf individuelle Nothilfe. Die Organisation reagiert weiterhin flexibel auf die sich verändernden Bedürfnisse der Bevölkerung. Dazu gehören mögliche Evakuierungen wie zu Beginn des Krieges, als Human Front Aid rund 6'500 Menschen aus Gefahrenzonen rettete. Es wurden auch Infrastrukturprojekte finanziert, wie zum Beispiel eine Wasserversorgung für ein Dorf oder Generatoren für ein lokales Kinderhilfswerk.



Unterstützung erhielt auch ein lokales Rehabilitationsprojekt. Dank der schlanken Strukturen und der lokalen Verankerung ist Human Front Aid in der Lage, sich jederzeit anzupassen und dort finanzielle Unterstützung zu gewährleisten, wo unmittelbar akute Bedürfnisse aus der Not entstehen. Oft können auch mit kleinen Geldbeträgen direkte Auswirkungen des Krieges ge-



mildert werden. So wurden auch Kinderfeste unterstützt, um den Kleinsten der leidenden Bevölkerung ein paar Augenblicke der Unbeschwertheit und Freude zu schenken.

# Die Aktivitäten 2025 im Überblick

Human Front Aid war mit seinen lokalen Teams in folgenden „Oblasts“ (Kantone) in der Ukraine tätig: Odesa, Mykolajiw, Cherson, Kirowohrad, Dnipropetrowsk, Poltawa, Tscherkassy und Lviv. Im gesamten Jahr 2025 wurden in der Ukraine 8478 kriegsbetroffene Familien, ca 25000 Personen, im Durchschnitt mit 4000 Hrywnja mit dem „Emergency Cash Help“ unterstützt. Der Gesamtbetrag dieser geleisteten Hilfe betrug 34'382'786 Hrywnja. Mit Listen und inzwischen tausenden von Fotos wird jede Geldübergabe dokumentiert. 1849 Personen erhielten eine monatliche finanzielle Unterstützung für



ihren Lebensunterhalt, die benötigten Mittel dazu betragen 1'902'660 Hrywnja. Die sonntägliche Gassenküche in Odesa hat über 7000 warme Mahlzeiten zusammen mit Grundnahrungsmitteln für die ungefähre Summe von 4000 CHF ausgegeben. Für weitere kleine Projekte wurden ungefähr 10'000 CHF aufgewendet. Die Jahresrechnung 2025 wird zusammen mit dem Revisionsbericht auf der Internetseite von Human Front Aid publiziert.

Die zahlreichen Unterstützer/innen und Spender/innen wurden im Jahr 2025 mit dem Jahresbericht 2024, drei Newslettern und einem Weihnachtsbrief über die Aktivitäten des Hilfswerkes orientiert. Auch die Webseite wurde laufend angepasst. Dem Patronat haben sich Daniel Koch und Oswald Sigg angeschlossen.

## Human Front Aid Organigramm



Der Trägerverein „Human Front Aid“ beschloss im Sommer 2025 eine ZEWO konforme Reorganisation an die Hand zu nehmen und die Unterlagen für das ZEWO-Zertifikat einzureichen. Der ZEWO Stiftungsrat prüfte die Informationen und ermutigte Human Front Aid, den eingeschlagenen

Weg fortzuführen, damit er in seiner Frühjahrssession 2026 das Zertifikat ausstellen kann. Details sind, zusammen mit weiteren Dokumenten und dem Handelsregisterauszug, ab Mitte Januar 2026 auf der neuen Webseite <https://humanfrontaid.org> einsehbar.

## Die Aussichten für 2026



Niemand weiss, wie sich bei der aktuellen Weltlage der Krieg in der Ukraine weiterentwickelt. Auch wenn sich Ukrainerinnen und Ukrainer unbedingt Frieden wünschen und das Ende des unsäglichen Leids herbeisehn, wurde der Jahreswechsel durch massive Luftschläge und unzählige Kriegsopfer überschattet. Nicht nur die Hauptstadt Kyiv wurde massiv angegriffen, die gesamte Ukraine wurde massiv beschossen, unzählige Bomben, Drohnen und Raketen explodierten auch im Südosten, dem aktuellen Aktionsgebiet der Hilfsorganisation Human Front Aid. Für die Helfer und Helferinnen bedeutete dies, anstelle friedlicher Festivitäten, Angst um die eigene Sicherheit, das Bangen um das Wohlergehen der Familienangehörigen, welche zum Teil auch an der Front stehen und das Vorbereiten neuer Hilfsaktionen. Bereits in den ersten Tagen, in diesem neuen Jahr, gibt es wieder Tausende von neuen, kriegsbetroffenen Familien, die dringend auf Unterstützung angewiesen sind. Geschichten und Schicksale, wie die von Yuri, welche zu hunderten von den Human Front Aid Helferinnen dokumentiert wurden, werden leider auch im 2026 zum Alltag in der Ukraine gehören. Aber sie motivieren auch das ganze Human Front Aid Team, wo immer möglich, noch mehr Hilfe zu organisieren. Alle Projekte sollen wie bisher weitergeführt und bei vorhandenen Ressourcen, noch ausgebaut werden.

*„Der 34-jährige Yuri radelt im Februar 2025 durch sein Dorf Stanislav, in der Nähe von Cherson. Dieses Fischerdorf befindet sich am Meer, etwa 5 Kilometer von der Frontlinie entfernt. Plötzlich bemerkt er, dass er von einer kleinen Drohne verfolgt wird. Er hat keine Zeit zu reagieren. Die Drohne wirft einen Sprengsatz ab, die Explosion schleudert ihn vom Fahrrad. Seine beiden Beine werden zerfetzt. Seine Mutter, die in der Nähe steht, muss das schreckliche Geschehen mit ansehen. Schockiert eilt sie zu ihrem blutenden, schwer verwundeten Sohn, der im Staub auf der Straße liegt. Verzweifelt versucht sie ihn aus der Gefahrenzone zu zerren, denn sie hört eine zweite Drohne herumschwirren. Ein Polizeiwagen rast mit Blaulicht heran. Die beiden Polizeibeamten stoppen mitten auf der Fahrbahn, springen aus dem Wagen und rennen zum verwundeten Mann und seiner Mutter. Die Druckwelle der Explosion, als das Polizeiauto durch die zweite Drohne getroffen wird, wirft auch sie zu Boden. Kaum hat sich der Staub und Rauch etwas verzogen, da schleptet sich die kleine Gruppe in ein nahes Haus in Sicherheit und wartet auf die erneut angeforderte Hilfe.“*



*Kilometer entfernt hinter der Frontlinie, klopfen sich sicher zwei russische Drohnenpiloten auf die Schultern. Sie haben diesen Anschlag, wie in einem Videospiel auf ihren kleinen Bildschirmen durchgeführt. Dass sie gerade einen Mordanschlag auf Zivilisten und Helfer verübt haben sind sie sich sicher bewusst, aber wissen sie auch, dass das ein Kriegsverbrechen ist? Das sind keine ungewollten Kollateralschäden im Kampf gegen eine feindliche Armee, das sind gezielte terroristische Angriffe gegen die Zivilbevölkerung.*

Für Yuri und seine Mutter ist es der Beginn des Leidensweges. Sein Beruf als Helfer in einer Fischzucht kann er wohl niemals mehr ausüben. Auch über die Grenze nach Russland, wo er vor dem Krieg auch schon gearbeitet hat, wird er wohl nie mehr gehen. Im Spital in Mykolajiw werden ihm beide Beine amputiert. Aber noch nach Monaten im Spital leidet er an Schmerzen und hartnäckigen Infektionen in den beiden Amputationsstümpfen. Das zwingt ihn regelmässig zu Arzt- und Spitalbesuchen. Mit seiner Mutter zusammen lebt er nun in einer Notunterkunft in Mykolajiw, an eine Rückkehr in ihr Dorf ist nicht zu denken. An seinen klapprigen Rollstuhl hat er sich gewöhnt, aber wie es in seinem Leben weiter gehen soll, kann er sich nicht vorstellen. Sorgen bereitet ihm vor allem die Krebskrankung seiner Mutter. Auch sie ist auf die Nähe des Spitals angewiesen. Im Moment überleben sie Dank der täglichen Essensunterstützung lokaler Hilfsorganisationen. Die Geldsumme von einigen tausend Hrywnja, welche sie als Nothilfe von Human Front Aid erhalten, ermöglicht ihnen eine kleine Verschnaufpause auf dem langen Weg zurück in ein neues, schwieriges Leben.“



Bänz Margot und der Vorstand von Human Front Aid danken in erster Linie ihrem lokalen Team in der Ukraine für den unermüdlichen und heldenhaften Einsatz. Ein spezieller Dank geht aber auch an alle, die das Hilfswerk unterstützen, so wie an all die grosszügigen Spenderinnen und Spender. Sie sind es, die diese humanitäre Arbeit überhaupt erst ermöglichen.

Geschäftsführer  
Bänz Margot

Die Präsidentin  
Sissel Størseth Haarr



Spendenkonto:  
CH90 0023 5235 3080 4540 J  
UBS Schweiz AG | 3000 Bern 94

Odesa, Januar 2026

**Ihre grosszügige Unterstützung ist entscheidend, um weiterhin den Opfern des Krieges rasch und effizient helfen zu können.**

**Ihr Beitrag erreicht ohne Umweg direkt die bedürftigen Menschen in der Ukraine.**

**Human Front Aid ist für jeden noch so kleinen Geldbetrag dankbar.**

**Um administrative Kosten möglichst klein zu halten, werden nur Spenden über 200 CHF per Brief einzeln verdankt, zusätzliche Nachweise für Abzüge von den Steuern können aber angefordert werden.**



Finden Sie mehr Impressionen:



Helfen Sie uns, mehr zu erreichen:



Teilen Sie unsere Webseite in Ihrem Netzwerk und in den sozialen Medien: [www.humanfrontaid.org](http://www.humanfrontaid.org)



Drucken und verteilen Sie Einzahlungsscheine Drucken Sie die Einzahlungsscheine aus und teilen Sie unsere Botschaft, um mehr Menschen zu helfen.